

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Eigenherd-Europa-Schule
in Kleinmachnow**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationsbesuch

23.11. – 25.11.2011

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Gemeinde Kleinmachnow
Brandenburg an der Havel



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Die Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Aus dieser gehen auch die Beschreibung des Qualitätsbereichs 4 (Führung und Schulmanagement), die Befragungsergebnisse, die Anzahl der Einzelwertungen für den Unterricht, die Diagramme zu den Unterrichtsbeobachtungen und das Langprofil für alle Wertungen hervor.

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Eigenherd-Europa-Schule wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale², die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von sechzehn der neunzehn Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich verbal beschrieben. Für die Profilvermerkmale 1 und 2 erfolgen derzeit noch keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Relevante Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach noch nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am sinnvollsten schulintern.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen verbale Wertung					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten 1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen 1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse verbale Wertung					2.1 Bildungsgangempfehlungen 2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf. 2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit verbale Wertung					3.1 Schülerzufriedenheit 3.2 Elternzufriedenheit 3.3 Lehrkräftezufriedenheit 3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
2			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
	4				4.4 Transparente Ziele
			2		4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	3,3		2,9		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	3,3				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,1		3,2		5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,3				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,1		2,8		5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,3		2,8		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,9		2,7		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,5				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,3		3,1		6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,2		3,3		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,3		3,5		7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,8		2,6		7.3 Klare Lernziele
	3,0		2,7		7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,1				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,6				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,5		3,1		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,2		3,2		8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	3,0		3,4		8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,4		3,2		8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,4		2,7		9.1 Berücks. individueller
2	2,5				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,8		3,4		9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,2		2,8		9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
	4				10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung	4				11.1 Beschlossene Grundsätze der
3			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung					12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
					12.4 Vorbereitung auf ein Studium
					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4				13.4 Förderung der Beteiligungen
	4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3			14.1 Regionale Schulkooperationen
4		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
					14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in					15.1 Transparenz eigener Ziele und
					15.2 Rolle als Führungskraft
					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen
16. Aufbau Qualitätsmanagement					16.1 Fortschreibung Schulprogramm
					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation					17.1 Grundsätze zur Organisation
					17.2 Beteiligung der Gremien
					17.3 Vertretungsorganisation
					17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
4	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
	4				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
	4				18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation			2		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3		3			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
	4				19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen arithmetische Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen dar.

3 Ausgangsposition der Schule

Die schulischen Standortbedingungen der Eigenherd-Europaschule haben sich seit der Erstvisitation im Jahre 2006 verändert. Sie verfügt über hervorragende räumliche und sächliche Bedingungen für ihre pädagogische Arbeit. Der Schulträger hat eine umfassende Sanierung des Schulgebäudes durchgeführt. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule nicht in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll bezeichnet.

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler ist vom Schuljahr 2009/2010 bis 2011/2012 um 8,5 % gesunken. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischem Förderbedarf liegt unter dem Landesdurchschnitt, hat sich aber in den letzten Jahren stetig erhöht. Die Zahl der Stammllehrkräfte ist im Erhebungszeitraum³ gesunken. Ihr Durchschnittsalter liegt über dem Landesdurchschnitt. Im laufenden Schuljahr unterrichtet keine Lehrkraft von einer anderen Schule an der Eigenherd-Europaschule. Zurzeit werden drei Referendarinnen bzw. Referendare an der Schule ausgebildet. Zum Kollegium gehört eine Sonderpädagogin mit einer ganzen Stelle.

Herr Bültermann leitet die Schule seit 1990. Er wird in seiner Tätigkeit durch die stellvertretende Schulleiterin Frau Korge seit 2009 unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und zwei Hausmeister.

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung des Visitationsbesuchs wurden neben dem Schulporträt (www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Schule die vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort weitere Einsichtnahme in schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ und können zur Bewertung der Schule herangezogen werden, da die erforderlichen Rücklaufquoten eingehalten wurden (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	132	124	94
Eltern	276	186	67
Lehrkräfte	27	23	85

Die Ergebnisse der Befragungen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild aller Gruppen der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

³ Schuljahre 2009/2010 – 2011/2012.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	24
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	22/22
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	11

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
13	-	11

Größe der Lerngruppen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	0	0	0	20	3	0

Verspätungen	Anzahl der Schülerinnen/Schüler	Anzahl der Sequenzen
	6	2

PC im Raum vorhanden	16
PC durch Schülerinnen/Schüler genutzt	4

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Sequenzen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	25,0	54,2	0	0	4,2	8,3	0	8,3

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Sequenzen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
25	33	25	17

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen von bis zu zehn Personen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Zufriedenheit

Sowohl in den Befragungen als auch in den Interviews äußerten alle Personengruppen sehr hohe Zufriedenheit mit der Eigenherd-Europaschule und ihrem Umfeld. Gleichermaßen lobten alle Beteiligten die gute Ausstattung, das umfangreiche Lernangebot und die Möglichkeit, sich in das vielfältige Schulleben einzubringen. Eltern erkennen besonders das hohe Engagement vieler Lehrkräfte für Vertretungen zur Minimierung des Unterrichtsausfalls. Auch schätzen sie die offene Haltung der Schulleitung gegenüber Kritik und neuen Ideen. Als verbesserungswürdig erachten sie die Qualität der Leistungsdifferenzierung im Unterricht sowie die Vermittlung sozialer Kompetenzen. Nicht alle Lehrkräfte handeln in diesen Punkten einheitlich. Die Schülerinnen und Schüler lobten den Unterricht der meisten Lehrkräfte und die vielen Arbeitsgemeinschaften. Sie wünschen sich eine baldige Umgestaltung des Schulhofes und einen höflicheren Umgang durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Mittagsversorgung. Die Lehrkräfte wertschätzen besonders ihre Kollegialität untereinander und die effiziente, ressourcenschonende Arbeit der Schulleitung. Als grenzwertig sehen sie die Belastungen durch anfallenden Vertretungsunterricht, für den das staatliche Schulamt

Brandenburg a. d. H. zu wenig Unterstützung gewährt. Externe Vertretungskräfte finanziert stattdessen der Schulträger. Ferner wünschen sie sich mehr PC-Arbeitsplätze im Lehrerzimmer.

6 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

In 24 Unterrichtsbeobachtungen nutzten die Lehrkräfte die zur Verfügung stehende Zeit überwiegend sehr effektiv. Der Unterricht begann und endete meist pünktlich, Materialien waren vorbereitet. Das Unterrichtstempo war fast durchgehend der Lerngruppe angemessen, sodass es kaum zu Unter- bzw. Überforderungen kam. Der Unterricht lief nach erkennbaren Regeln ab. Die Lehrkräfte zeigten sich den Schülerinnen und Schülern gegenüber zugewandt, bezogen inaktive mit ein und hatten das Handeln aller weitestgehend im Blick. Somit kam es auch kaum zu nennenswerten Störungen. Einzelfälle beendeten die Lehrkräfte meist zügig und professionell. Vereinbarte Regeln waren in vielen Unterrichtsräumen sichtbar und den Schülerinnen und Schülern geläufig. In Fällen von Störungen verwiesen die Lehrkräfte jedoch nur vereinzelt auf sie. Das Verhalten der Schülerinnen und Schüler untereinander war durchgehend von gegenseitigem Respekt und Hilfsbereitschaft geprägt. Das pädagogische Geschick der Lehrkräfte zeigte sich in einem überwiegend wertschätzenden Ton und dem ausgewogenen Erteilen von Lob, Kritik und positiven Erwartungen. Wenig ausgeprägt war der konstruktive Umgang mit Fehlern. In der Regel verbesserten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler ohne die Fehler als Lernchance zu nutzen. Die Aufforderung, sich untereinander auf Fehler aufmerksam zu machen, erteilten sie nur vereinzelt.

Die Anregung zur aktiven Teilnahme war in den meisten Unterrichtssequenzen gegeben. Schülerinnen und Schüler hatten auf vielfältige Weise Gelegenheit, selbst tätig zu werden. Partner-, Einzel- und Gruppenarbeiten waren oft so gestaltet, dass die Schülerinnen und Schüler selbst die Reihenfolge bzw. den Umfang oder den Schwierigkeitsgrad der Aufgaben bestimmen konnten. Gelegentlich waren diese Aufgaben jedoch sehr kleinschrittig und verlangten ein strenges Abarbeiten vorgegebener Anweisungen. Schülerinnen und Schüler steuerten ihren Lernprozess somit nur wenig. Auch kam es nur selten zu einer Reflexion der Lernprozesse, sondern vielmehr zu einem bloßen Vergleichen von Ergebnissen. Aufgabenstellungen enthielten nur vereinzelt die Möglichkeit zu verschiedenen Lösungen bzw. über unterschiedliche Wege zu einer Lösung zu kommen und hierüber in einen Austausch mit der Lehrkraft bzw. den Mitschülerinnen und -schülern zu treten.

In allen Unterrichtsbeobachtungen war eine klare Struktur erkennbar. Die Lehrkräfte teilten den Schülerinnen und Schülern die Lernziele zumeist mit. Nur in Einzelfällen waren sie zusätzlich im Raum visualisiert. Die angewandte Sprache und die gewählte Methodik waren der Lerngruppe angemessen, wodurch es kaum zu Unklarheiten über den Unterrichtsablauf kam. Den Lehrkräften gelangen sowohl die Verknüpfung mit schon Bekanntem als auch die Einbeziehung der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler. In etwas über der Hälfte der beobachteten Sequenzen berücksichtigten die Lehrkräfte die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. In einigen dieser Sequenzen bestand die Differenzierung in zusätzlichen Aufgaben oder der Unterstützung einzelner Schülerinnen bzw. Schüler durch die Lehrkraft. Besonders in der Wochenplanarbeit, beim Stationenlernen und in Phasen mit gezielt geplanten Partner- bzw. Gruppen- oder Einzelarbeiten gelang es den Lehrkräften, die Lernenden ihren jeweiligen Bedürfnissen entsprechend zu fördern. Die Verteilung der vorwiegenden Sozialformen zeigt, dass in einem Viertel der Sequenzen Frontalunterricht ohne jegliche Differenzierung dominierte. Unterschiedlich ausgeprägt war die Verstärkung individueller Lernfortschritte durch die Lehrkräfte. In einzelnen Sequenzen stärkten sie das Selbstvertrauen der Lernenden durch viel Zuspruch und authentisches Lob. In den meisten überwog eine allgemeine, nicht begründete Anerkennung bzw. Rückmeldung von Leistungen der ganzen Lerngruppe, jedoch nicht für die einzelne Schülerin bzw. den einzelnen Schüler.

7 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Seit der Erstvisitation haben die Lehrkräfte in den Fachkonferenzen sowie in den an der Schule regelmäßig stattfindenden Lernbereichskonferenzen⁴ die Arbeit an schuleigenen Lehrplänen weiter geführt. Eltern erfahren Inhalte auf den Elternversammlungen, über persönliche Kontakte und Informationsblätter. Die meisten Klassen- bzw. Fachlehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler über die Lerninhalte zu Beginn des Schuljahres und nach Abschluss einer Lerneinheit über die folgende. Auf Elterninitiative hin ist die Veranstaltungsreihe „Bildungsmesse“ entstanden, auf der regelmäßig Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte Unterrichtsinhalte und -ergebnisse einer interessierten Öffentlichkeit präsentieren. Einige schuleigene Lehrpläne benennen die zu erwerbenden Kompetenzen, ordnen sie jedoch keinen konkreten Inhalten zu. Fächerverbindender Unterricht und Projekte finden vielfältig an der Eigenherd-Europaschule statt. Zu den Themen „Leseförderung“ und „Europa“ schaffen einzelne Lehrpläne zudem einen Bezug zum aktuellen Schulprogramm und der COMENIUS⁵-Profilierung der Schule. In den schuleigenen Lehrplänen jedoch sind fächerverbindende Aspekte nur vereinzelt festgeschrieben. Mehrere Pläne enthalten lediglich Angaben zur Stoffverteilung. Angaben zur Entwicklung der Kompetenzen im Umgang mit interaktiven Medien sind sehr allgemein gehalten. Nach Angaben der Lehrkräfte und der Schulleitung verfügen die Schülerinnen und Schüler überwiegend über gute Kenntnisse im Umgang mit der Computertechnik und wenden Lernprogramme und Recherchehilfen sicher an. Ein gesondertes Medienkonzept mit verbindlich zu erwerbenden Fähigkeiten im Umgang mit Computern ist nicht beschlossen.

Die Lehrkräfte fördern die Schülerinnen und Schüler auf vielfältige Weise im Lernprozess. Ein entsprechendes Förderkonzept als Teil des Schulprogramms liegt vor und weist die Nutzung der Schwerpunktstunden für den naturwissenschaftlichen Unterricht, die Neigungsdifferenzierung sowie für die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Schwächen in Mathematik und Deutsch aus. Durch individuelle Lernstandsanalysen, die Arbeit mit Portfolios, auch in der ersten Fremdsprache, und teilweise in pädagogischen Tagebüchern erfassen und dokumentieren die Lehrkräfte die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler, die sie regelmäßig mit den Eltern erörtern. Leistungsrückmeldungen erhalten die Eltern zudem von vielen Lehrkräften über Notenübersichten und in individuellen Gesprächen an Elternsprechtagen und bei Bedarf auch darüber hinaus. Die Lehrkräfte haben umfangreiche Verabredungen zu Leistungsbewertung und -anforderungen beschlossen, die den Eltern, Schülerinnen und Schülern bekannt sind und Bewertungen transparent machen. Zum Umgang mit Hausaufgaben gibt es keine schulinternen Beschlüsse. Die Lehrkräfte haben sich mündlich auf Grundsätze verständigt. Der Umgang mit nicht gemachten Hausaufgaben variiert jedoch lehrkraftabhängig. Die Sonderpädagogin erstellt in Absprache mit den Klassen- bzw. Fachlehrkräften und den Eltern individuelle Förderpläne für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Für die Neigungsdifferenzierung hat die Schule ein breites Angebot, u. a. in den Bereichen Sport und Fremdsprachen. Einzelnen Schülerinnen und Schülern ermöglicht die Schule, am Fachunterricht höherer Jahrgangsstufen teilzunehmen. Betriebserkundungen, die in die unterrichtlichen Planungen des Faches W-A-T⁶ eingebunden sind, sowie die Möglichkeit am regionalen „Girls Day“ teilzunehmen, begründen bereits Aspekte der Berufsorientierung in der Grundschule. Die Lehrkräfte verfügen über umfangreiche Kompetenzen in der Lerndiagnostik, die den Bedürfnissen der Schule weitgehend entsprechen.

⁴ Konferenz der Lehrkräfte, die in den Jahrgangsstufen 1 bis 3 bzw. 4 bis 6 unterrichten.

⁵ Programm der Europäischen Union (EU) mit dem Ziel, die Zusammenarbeit von Schulen verschiedener Formen innerhalb der EU zu fördern.

⁶ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

8 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Zu den ausdrücklichen Stärken der Eigenherd-Europaschule gehören alle Aktivitäten, die das Schulleben bereichern und von einer engagierten Schulgemeinschaft geplant, durchgeführt und verantwortet werden. Viele Eltern bringen sich konstruktiv-kritisch in den Gremien der Schule, im Förderverein und bei unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Veranstaltungen ein. Dazu gehören auch die Begleitung bei Exkursionen, Klassenreisen und die Initiierung jahrgangsübergreifender, thematischer Elternabende. Lehrkräfte nehmen angebotene Vorschläge an und nutzen berufliche bzw. persönliche Kompetenzen der Eltern für die pädagogische Arbeit. Einige Schülerinnen und Schüler sind als ausgebildete Streitschlichterinnen und -schlichter aktiv, andere unterstützen die Arbeit der Schulbibliothek und helfen bei den zahlreichen identitätsstiftenden sportlichen und kulturellen Veranstaltungen, die das Schuljahr begleiten. Der Schuljahresarbeitsplan, die entsprechenden Monatsarbeitspläne sowie der Jahresplan der sportlichen Aktivitäten und Höhepunkte weisen Termine und Zuständigkeiten aus. Die Interviewpartner lobten den guten Informationsfluss auf allen schulischen Ebenen über die schuleigene Homepage, Elternbriefe und persönliche Gespräche, der es ihnen ermöglicht, sich aktiv in das Schulleben mit einzubringen.

Die Schule hat viele Kooperationspartner aus den Bereichen Sport, Wirtschaft, Kultur und Pädagogik, die die Arbeitsgemeinschaften und die Angebote der Neigungsdifferenzierung gestalten. Die Schulleitung und die Lehrkräfte pflegen intensiven Kontakt zu den Erzieherinnen und Erziehern der meisten Kindertagesstätten des Einzugsgebietes auf regelmäßigen Besprechungen und bieten den Kindern Schnupperunterricht an. Die Schule organisiert Informationsveranstaltungen sowohl zum Thema Leistungs- und Begabungsklassen als auch zum Übergang an die weiterführenden Schulen in die Jahrgangsstufe 7 an. Orientierungsangebote der weiterführenden Schulen an die Eltern, Schülerinnen und Schüler leitet sie an diese weiter. Dadurch wird den Kindern der Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule bzw. danach an die weiterführenden Schulen erleichtert und begleitet. Gemeinsame Projekte mit weiterführenden Schulen gibt es nicht. Die Kooperation mit anderen Grundschulen des Einzugsgebietes erfolgt durch die regelmäßige gemeinsame Durchführung von Sportwettkämpfen, schulischen Wettbewerben und Veranstaltungen zur Verkehrserziehung. Ein institutionalisierter Erfahrungsaustausch auf der Grundlage schriftlicher Vereinbarungen erfolgt nicht. Durch die engen, regelmäßigen Kontakte teilweise ganzer Klassen zu mehreren COMENIUS-Partnerschulen im europäischen Ausland vermittelt die Schule den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern persönlichkeitsprägende Erlebnisse und stärkt ihre interkulturellen und fremdsprachlichen Kompetenzen. Diese Kontakte werden auch auf der Ebene der Schulleitung und der Lehrkräfte gepflegt.

9 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Ergebnisse in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

10 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Der Fortbildungsbedarf der Lehrkräfte an der Eigenherd-Europaschule entstand aus einer kritischen Prüfung der SEIS⁷-Befragungsergebnisse sowie der eigenen Bedürfnisse der Lehrkräfte in den Lernbereichskonferenzen. Die Protokolle der Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte spiegeln die regelmäßige Auseinandersetzung mit didaktisch-methodischen Aspekten der Unterrichtsgestaltung wider. Zeiten für Teamarbeit in diesen Gremien sind im Schuljahres- bzw. dem jeweiligen Monatsarbeitsplan ausgewiesen. Die Stärkung der eigenen Kompetenzen im Umgang mit interaktiven Medien und Tafeln sowie in der intensiveren Elternarbeit sind beschlossene Schwerpunkte der weiteren Professionalisierung. Individuelle Fortbildungen der Lehrkräfte sowie schulinterne

⁷ Selbstevaluation in Schulen.

Lehrkräftefortbildungen im Erhebungszeitraum sind dokumentiert. Die Schule nutzte mehrfach die Kompetenzen externer Beraterinnen bzw. Berater sowie der zum Kollegium gehörenden Expertinnen und Experten, die für das BUS⁸ tätig sind. Neue Lehrkräfte erfahren Unterstützung und Begleitung durch die Schulleitung und die Fachkolleginnen bzw. -kollegen. Die Schulleitung vergewissert sich durch Hospitationen und Gespräche über den Stand der Einarbeitung. Gegenseitige Hospitationen, um voneinander zu lernen und sich zu methodisch-didaktischen Fragen auszutauschen, nutzen Lehrkräfte vereinzelt.

11 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Schulleitung und die Lehrkräfte der Eigenherd-Europaschule führen gemeinsam die Auswertung von Lernergebnissen und Vergleichsarbeiten in den Fach- und Lernbereichskonferenzen durch. Eine weitere Auswertung erfolgt in der Eltern- und der Schulkonferenz. Die in der Regel überdurchschnittlich guten Ergebnisse sind dennoch Anlass für Maßnahmen in der Unterrichtsgestaltung, etwa das verstärkte Üben von Aufgabenformen, bei denen einzelne Schülerinnen und Schüler noch Unsicherheiten zeigten. Im Schuljahr 2009/2010 nahm die Schule an einer SEIS-Befragung teil. Die bei der Auswertung erkannten Stärken und Schwächen hat die Schulleitung in den Gremien kommuniziert und mit den Lehrkräften Entwicklungsschwerpunkte benannt, die das gemeinsame Handeln der nächsten Jahre leiten soll. Dazu gehören eine verstärkte Elternarbeit durch mehr individuelle Beratung und deren Dokumentation, eine zunehmende Binnendifferenzierung des Unterrichts in allen Fächern und Jahrgangsstufen sowie die Stärkung der Medienkompetenzen der Lehrkräfte. Eine weitere Zielstellung ist die Erweiterung der sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler durch Maßnahmen zu den Themen Höflichkeit und Umgangsformen. Die Festschreibung dieser Entwicklungsschwerpunkte ist eine explizite Stärke des schulinternen Qualitätsmanagements. Einzelne Lehrkräfte holen sich durch selbst gewählte oder gestaltete Verfahren Rückmeldungen zu ihrem Unterricht bei ihren Schülerinnen und Schülern ein. Eine regelmäßige, systematische Evaluation des Unterrichts und seiner Qualität gab es darüber hinaus im Erhebungszeitraum nicht.

⁸ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.